



Bericht an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Bericht der: Justiz- und Sicherheitskommission
vom: 8. März 2012
zur Vorlage Nr.: [2012-012](#)
Titel: **Vorlage betreffend Postulat [2009/115](#) von Elisabeth Augstburger:
FemmesTische, ein Engagement für Familien im Kanton
Basel-Landschaft**
Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2012/012

Kanton Basel-Landschaft

Landrat

Bericht der Justiz- und Sicherheitskommission an den Landrat

zur Vorlage betreffend Postulat [2009/115](#) von Elisabeth Augstburger: FemmesTische, ein Engagement für Familien im Kanton Basel-Landschaft

Vom 8. März 2012

1. Ausgangslage

a) Das am 23. April 2009 eingereichte Postulat verlangt vom Regierungsrat, «zu prüfen, wie FemmesTische im Kanton Basel-Landschaft zukünftig in allen Regionen flächendeckend und nachhaltig durchgeführt werden kann.»

b) Das Angebot FemmesTische funktioniert wie folgt: Eine Gastgeberin lädt sechs bis acht Frauen zu sich ein. Zusammen mit einer Moderatorin wird ein Gesundheits- oder Erziehungsthema untereinander besprochen. Anschliessend gibt es Kaffee und Kuchen. Die Teilnehmerinnen können nur an einem einzigen FemmesTisch teilnehmen, sich regelmässig treffen oder selbst zur Gastgeberin oder später auch Moderatorin werden.

c) Der Landrat hat das Postulat am 28. Januar 2010 mit 41:36 Stimmen überwiesen.

d) In seiner Vorlage vom 17. Januar 2012 stellt der Regierungsrat das Projekt FemmesTische vor, nennt die gesetzlichen Grundlagen, denkbare Trägerschaftsmodelle und die Kosten für eine allfällige Förderung, fasst die bisherigen Erfahrungen mit FemmesTische zusammen und stellt Projekte mit ähnlicher Zielsetzung vor. Nach einer Beurteilung der Stärken und Schwächen des Angebots FemmesTische zieht der Regierungsrat den Schluss, die Durchführung dieses spezifischen Programms sei keine staatliche Kernaufgabe. Auch Private könnten das Angebot FemmesTische durchführen. Der Regierungsrat beantragt die Abschreibung des Postulats 2009/115.

d) Für Details wird auf die Vorlage 2012/012 verwiesen.

2. Beratungen in der Justiz- und Sicherheitskommission

2.1. Organisatorisches

a) Die Vorlage wurde in der Kommission am 13. Februar 2012 im Beisein von Regierungsrat Isaac Reber und von

Stephan Mathis, Generalsekretär der Sicherheitsdirektion, beraten.

b) Die Vorlage wurde von Katrin Bartels, Leiterin der Fachstelle für Familienfragen vorgestellt.

* * *

2.2. Ausführungen der Sicherheitsdirektion

a) Entstanden sind die FemmesTische im Rahmen der Drogenprävention bei der Vernetzung von Müttern drogenabhängiger Kinder. Heute steht die Erziehungsunterstützung in einem breiteren Rahmen: vom Umgang mit Säuglingen, der frühen Förderung, dem frühen Sprachenlernen, der familienergänzenden Kinderbetreuung, Ernährung und Gesundheit, dem Übergang in den Kindergarten oder in die Schule, die Begleitung der Kinder in der Schulzeit. Bei vielen Themen dienen die FemmesTische der Heranführung an weitere bestehende Angebote und der Verbreitung des entsprechenden Wissens zu diesen Angeboten. Der Ansatz der FemmesTische stärkt die Mütter durch Anerkennung und Förderung ihrer Fähigkeiten.

b) Der Schutz der Familie, der Eltern und der Mutterschaft ist eine verfassungsrechtliche Aufgabe von Kanton und Gemeinden. In Spezialgesetzen sind ausserdem die Gesundheitsförderung, Erwachsenenbildung und Integration geregelt, welche mit FemmesTischen positiv beeinflusst werden. In diesen Gesetzen wird jeweils eine Zuständigkeit im gesamten Themengebiet festgelegt, nicht jedoch, mit welchen Massnahmen und Mitteln der Staat aktiv werden muss. Eine Verpflichtung zur Einführung eines bestimmten Programms lässt sich deshalb in keinem Fall ableiten.

c) Im Kanton Basel-Landschaft wurden die FemmesTische insbesondere in Liestal durchgeführt. Trägerorganisationen waren die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Kirchgemeinde. Der Kanton hat sich mit Geldern des Lotteriefonds an der Finanzierung beteiligt. Obwohl den FemmesTischen im Kanton Basel-Landschaft bezüglich der Förderung der Moderatorenfähigkeit der Veranstalterinnen ein gutes Zeugnis ausgestellt wurde, müssen insgesamt doch auch Mängel des Projekts festgehalten werden: So ist FemmesTische als Franchisesys-

tem der Elternbildung Schweiz organisiert. Den Lizenznehmerinnen sind die Hände bezüglich Weiterentwicklung weitgehend gebunden. So sind der vermehrte Einbezug der Väter, eine grössere Verbindlichkeit und eine Kostenoptimierung durch Senkung der Fixkosten nicht möglich bzw. nicht gelungen. Es fehlt an einem Konzept sowohl betreffend der kantonsweiten Einführung als auch zur Behebung der unbestrittenen Mängel. Dagegen zeigen einfache Initiativen, dass lokale Projekte besser auf die spezifischen Bedürfnisse vor Ort reagieren.

d) Fazit: Bei aller Wertschätzung für die Leistungen der FemmesTische in und um Liestal ist von einer flächendeckenden Einführung abzusehen, da gewisse Mängel bestehen und ein Konzept zur Einführung und Weiterentwicklung fehlt. Die FemmesTische sind nicht als staatliche Kernaufgabe anzusehen. Die Absage an die flächendeckende und nachhaltige Einführung der FemmesTische stellt jedoch keine Verabschiedung des Staats von der verfassungsrechtlich festgeschriebenen Unterstützung der Familie, der Eltern und der Mutterschaft dar.

* * *

2.3. Würdigung durch die Justiz- und Sicherheitskommission

a) Eintreten war unbestritten.

b) Die Vorlage wurde von allen Fraktionen als informativ und ausführlich gewürdigt.

c) Angebote wie FemmesTische hätten eine positive Wirkung, aber ihre Förderung sei politisch nicht vordringlich, nicht zuletzt wegen der Finanzlage des Kantons, hiess es in der Kommission. Das Merkmal von FemmesTische sei die Niederschwelligkeit sein; dafür gebe es auch neben dem Staat genügend mögliche Trägerschaften.

d) Es wurde angemerkt, dass auf Gemeindeebene solche Projekte (wie z.B. «schrittweise» in Birsfelden) realisierbar seien. Niederschwellige Beratungsangebote würden immer wichtiger. Dafür müsste der Zugang zu Swisslos-Geldern einfacher möglich sein.

e) Weiter wurde festgehalten, dass gemäss Vorlage [2011/039](#) (Beantwortung der Interpellation von Regina Vogt: Gleichbehandlung aller Familienmodelle) im Kanton jährlich CHF 417 Mio. für familienpolitische Massnahmen ausgegeben werden. Die Frage stelle sich, ob das Geld am richtigen Ort und wirklich effizient ausgegeben werde. FemmesTische sei aber nicht eins der vordringlichsten Projekte.

f) Der Abschreibungsantrag war unbestritten und wurde mit 12:0 Stimmen unterstützt.

3. Antrag an den Landrat

://: Die Justiz- und Sicherheitskommission beantragt dem Landrat einstimmig, das Postulat [2009/115](#) abzuschreiben.

Oberwil, 8. März 2012

*Im Namen der Justiz- und Sicherheitskommission:
Werner Ruff-Märki, Präsident*